

# Wohlgefühl und Erinnerungen an die Kindheit

Mundartbeauftragte des Heimatvereins erforschen Dialekt / Heute ist weltweit Tag der Muttersprache

In Ubstadt-Weiher ist gerade eine Freizeitbeschäftigung „en vogue“: Begriffe suchen. Aber nicht die aus anderen Sprachen einge-deutschten, sondern ganz ursprüngliche Wörter sind es, die Mitglieder des Heimatvereins Ubstadt-Weiher zusammentragen. „Mundartwörter – ehe sie vergessen werden“ heißt das Projekt, für das „Mundartbeauftragte“ ernannt wurden. In Weiher ist das Artur Herzog. Auf der Basis einer Zusammenstellung des verstorbenen Vereinsmitglieds Benno Sischka sammelt er Ausdrücke, die so im Schriftdeutschen nicht vorkommen. Die Bewahrung von Dialektwörtern als wichtiger Bestandteil der örtlichen Kulturgüter sei, genau wie die des Liedgutes, eine der Satzungsaufgaben des Vereins, erklärt Vorsitzende Ursula Hohl.

In Stettfeld hat sich Konrad Kröll mit seiner Muttersprache beschäftigt und zahlreiche Begriffe in einem kleinen Wörterbuch zusammengestellt. Für ihn bedeutet „der Dialekt Wohlfühlen, er ist viel weniger anstrengend als Schriftdeutsch“. Und Ursula Hohl ergänzt, mit dem Dia-



**FORSCHER IN SACHEN MUNDART:** Die Vorsitzende des Heimatvereins Ubstadt-Weiher, Ursula Hohl, und die Mundartbeauftragten für Stettfeld und Weiher, Konrad Kröll (links) und Artur Herzog. Foto: psp

lekt zeige man, wo man herkommt, und er wecke Kindheitserinnerungen: „Magsch noch Reiderlen zum Naidunge ins Ai“, fragte ihr Vater immer. Außerdem lasse sich im Dialekt viel „scheenerschelte: Steig mer in Dasch du Lumbe-

krot“. Dabei stellen sie immer wieder fest, dass viele Ausdrücke in den Ortsteilen anders ausgesprochen werden oder Redewendungen nur in einem Ortsteil oder in einer Straße, manchmal sogar nur in einer Familie, geläufig sind.

So heißt es zum Beispiel in Stettfeld „Hoor (Haare) kämme“ und in Weiher „schlichte“. Auch werden die Aussprüche „Ge no mach her“ (Mach wie du willst) und „Willsch du soofa oder soofa?“ (Willst du von dem oder von dem Kuchen zum Beispiel) hauptsächlich in Weiher auf Anhieb verstanden. Inzwischen ist das Dialekt-Projekt des Heimatvereins so bekannt, dass die Leute den Mundartbeauftragten Wörter zurufen, wenn sie sich auf der Straße treffen. Es werde zum Gesellschaftsspiel bei Geburtstagsfeiern und – es trägt dazu bei, dass Enkel auffordern: „Erzähl doch mal von früher“, so Artur Holzer.

Und gerade das ist ein wichtiges Anliegen des Heimatvereins: Der Heimatgedanke, wie er in der Muttersprache zum Ausdruck kommt, sollte auch in den Schulen etabliert werden. Konrad Kröll ist begeistert, wenn Kinder das Schriftdeutsche genauso wie den Heimatdialekt beherrschen und „situationsbedingt anwenden“. Er möchte Eltern und Großeltern Mut machen, ihre Muttersprache weiterzugeben.

„Zur Förderung sprachlicher und kultureller Vielfalt und Mehrsprachigkeit“ hat die Unesco den 21. Februar zum internationalen Gedenktag der Muttersprache ausgerufen. Für Ubstadt und Zeutern werden Mundartbeauftragte gesucht. Petra Steinmann-Plücker

## **i** Kontakt

Telefon (0 72 51) 6 04 69 oder unter [www.heimatverein-ubstadt-weiher.de](http://www.heimatverein-ubstadt-weiher.de)